



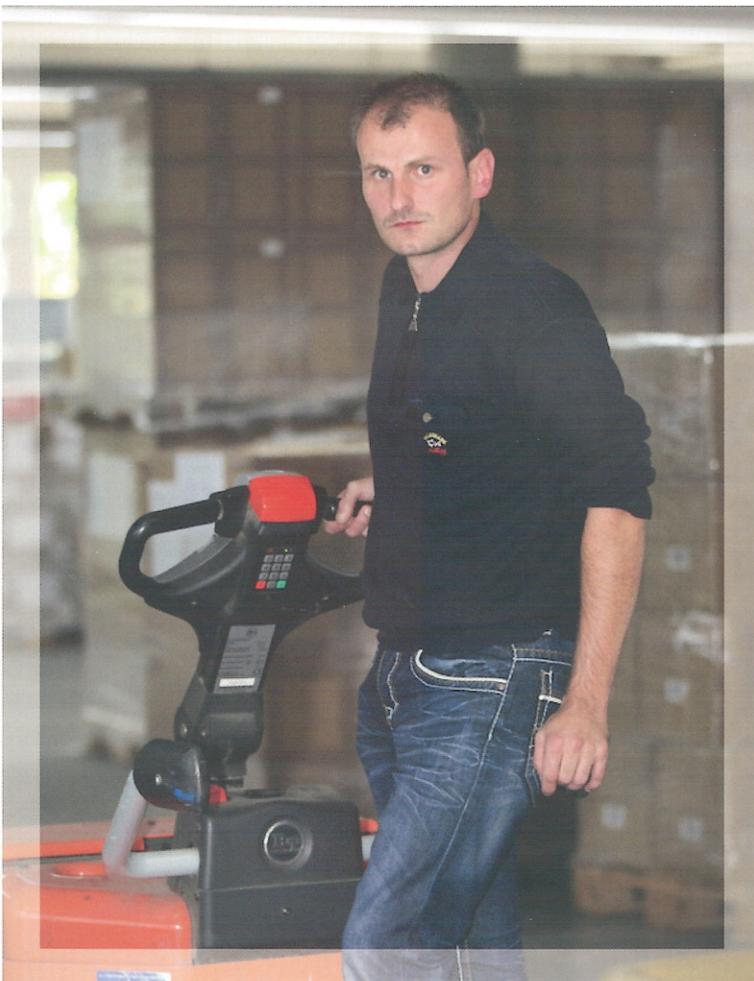
„FÜR ALLE SEITEN EIN GEWINN“

Vom Medizintechnikunternehmen Vygon über das Versandhaus Pro-Idee bis hin zum Jugendgästehaus Aachen – immer mehr Betriebe nutzen unser Angebot zur Schaffung von betriebsintegrierten Arbeitsplätzen. Für alle Beteiligten hat diese Beschäftigungsform einen hohen Mehrwert. Wir stellen Beispiele vor und erklären, worauf es ankommt.

Manuel Datenet brauchte eine Veränderung. Dem 30-Jährigen war klar: Die Arbeit im Montagebereich füllt ihn nicht mehr richtig aus. Im Gespräch mit seinem Gruppenleiter und einer Mitarbeiterin vom sozialen Dienst ging es dann schnell um die Frage: Willst du es mal auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt versuchen? Der Fachmann in solchen Fragen ist Alp Kin. Er arbeitet bei unserem Tochterunternehmen LEWAC und hat bereits viele Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet. So hat er gute Kontakte und meist eine Idee, wo es passen könnte: „Versuchen wir es doch mal mit einem Praktikum bei einem Aachener Metallbaubetrieb.“ Der Betrieb gab Manuel eine Chance und es passte auf Anhieb. Seit gut sechs Monaten hat Manuel Datenet dort nun einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz (Foto links). „Manuel ist sehr motiviert, engagiert und fleißig“, berichtet Kin. „Er hat einen guten Anleiter im Betrieb, der konsequent und respektvoll mit ihm umgeht und ihm Sicherheit gibt.“ Für das Unternehmen ist der robuste und handwerklich geschickte Manuel schon nach kurzer Zeit ein wichtiger Mitarbeiter.

WAS IST EIN BETRIEBSINTEGRIERTER ARBEITSPLATZ?

Ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz ist ein Arbeitsplatz, den ein Beschäftigter der Werkstatt in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes ausfüllt. Er arbeitet also nicht in unseren Räumen, sondern geht jeden Tag in den Partnerbetrieb zur Arbeit. Dabei bleibt er Beschäftigter der Werkstatt und er hat das Recht, jederzeit in die Werkstatt zurückzukehren. Für die Arbeitsleistung unserer Beschäftigten zahlt der Betrieb einen individuell vereinbarten Betrag an die Werkstatt. Wenn beide Seiten mit den Arbeitsbedingungen und Leistungen zufrieden sind, kann im Einzelfall auch ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis entstehen.



Eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie Manuel kann Lukas Knapik erzählen. Der 33-Jährige arbeitet schon seit elf Jahren in unserer Außenarbeitsgruppe bei Pro-Idee. Aktuell sind hier 32 Werkstattmitarbeiter und zwei Gruppenleiter mit Verpackungsarbeiten beschäftigt. Die hohen Anforderungen wirkten sich auch bei Lukas Knapik positiv auf Motivation und Arbeitszufriedenheit aus. Anfang des Jahres ergriff er schließlich die Initiative und fragte an, ob er nicht den Führerschein für Gabelstapler machen könne. Die Gruppenleiter Roland Linn und Emanuel Marschlik sowie Cornelia Quast vom sozialen Dienst unterstützten die Idee, klärten den Bedarf mit Pro-Idee und wählten eine Schulungsfirma aus. Die zweitägige Schulung mit anschließender Prüfung absolvierte Lukas Knapik dann mit Bravour. Nach der zusätzlichen betriebsinternen Einweisung übernimmt er nun selbständig Aufträge für Fahrten und entlastet somit Stammpersonal von Pro-Idee. Er selbst will daraus keine große Sache machen: „Ich habe mich schnell an das Fahrzeug gewöhnt“, sagt er.

EINZEL- ODER GRUPPEN-ARBEITSPLATZ: BEIDES GEHT

Die Beschäftigten, die in einem Einzelarbeitsverhältnis bei einem Unternehmen arbeiten, werden seit 2016 von unserem Tochterunternehmen LEWAC betreut. Zurzeit sind 52 Mitarbeiter in verschiedensten Branchen und Arbeitsbereichen tätig, zum Beispiel in der Hauswirtschaft, Verpackung, Medizintechnik, im Metallbau und in der Gastronomie bzw. im Service. Größere Gruppen bei einem Partnerbetrieb werden wie bisher vom sozialen Dienst der Werkstatt betreut. Außerdem ist immer ein Gruppenleiter der Werkstatt mit vor Ort. Zurzeit sind bei den Firmen Vygon und Zentis je zehn Beschäftigte und bei Pro-Idee 32 Beschäftigte im Einsatz. Ansprechpartner für Außenarbeitsgruppen ist der soziale Dienst.



UNTERSTÜTZUNG IM HAUSWIRTSCHAFTLICHEN BEREICH

Martina Biedermann (Foto, rechts) arbeitet in einer Kindertagesstätte der Lebenshilfe. Sie übernimmt Aufgaben in der Küche und bei der Bereitstellung von Speisen und Getränken. Für das pädagogische Personal ist diese Hilfe eine große Entlastung. Auch andere Träger planen, dieses Modell für ihre Einrichtung zu übernehmen.



UNSERE SERVICEKRAFT IM CAMPUS MELATEN

Tagungen, Konferenzen, Besprechungen – in den Räumen des FIR e.V. auf dem RWTH Campus Melaten kommen täglich Forscher aus aller Welt zusammen. Für ein professionelles Catering sorgt dabei auch Adam Ruczinski. Seit April 2014 hat er hier einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz und fühlt sich hervorragend in das Team integriert.

WER IST DIE LEWAC?

Die LEWAC unterstützt Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, die Menschen mit Behinderung beschäftigen. Und sie qualifiziert Menschen mit Behinderungen, die ihren Platz in der Arbeitswelt finden möchten. Mit ihren Fachdiensten schafft die LEWAC eine Vielfalt, die mehr Farbe in die Arbeitswelt bringt. Gegründet haben wir die LEWAC 2009 gemeinsam mit WABe e.V. als Kooperationsprojekt. Anlass war die gemeinsame Teilnahme an der Ausschreibung der Agentur für Arbeit zur Durchführung der Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ (UB). In den folgenden Jahren hat sich die LEWAC in diesem Segment sehr erfolgreich etabliert. Anfang 2014 kam als weitere Maßnahme die Diagnose der Arbeitsmarktfähigkeit (DIA-AM) hinzu. Der erfolgreiche Ausbau der Geschäftsfelder und die Übernahme des Fachdienstes Betriebsintegrierte Arbeitsplätze führte dann im November 2015 zur Umfirmierung in eine gemeinnützige Gesellschaft: die LEWAC gGmbH. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen von Ulrike Feldmann-de Vet. www.lewac.de

LEWAC gGmbH

Wir machen Arbeit bunt

„FLEXIBEL UND UNBÜROKRATISCH MUSS ES SEIN“

Für Arbeitgeber bietet die Einrichtung von betriebsintegrierten Arbeitsplätzen vor allem den Vorteil, dass sie ihr Fachpersonal von einfachen Tätigkeiten entlasten und damit flexibler einsetzen können. Wir haben vielfältige Erfahrung darin, solche Tätigkeiten zu identifizieren und sie zu einem neuen „Nischen“-Arbeitsplatz zusammenzuführen. Das gilt für alle Branchen. Wichtig ist außerdem, dass die Zusammenarbeit möglichst unbürokratisch abläuft, wir bei Problemen kurzfristig reagieren und für jede Herausforderung eine individuelle Lösung finden. Die Arbeitgeber schätzen das Engagement und die Zuverlässigkeit unserer Beschäftigten und sind bereit – mit unserer Unterstützung – realistische Arbeitsbedingungen zu schaffen, die für beide Seiten zu einer Win-win Situation führen. Bei der Suche nach dem „richtigen Platz“ braucht es die Sicht auf den ganzen Menschen. Was interessiert ihn, wofür hat er eine Leidenschaft, wie ist sein soziales Umfeld? Mit anderen Worten: Es braucht eine sehr individuelle Herangehensweise, sie ist nie gleich. Unsere Betreuer kennen mittlerweile viele Betriebe in der Region und können gut einschätzen, wer in welchem Betrieb einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz gut besetzen könnte. Wir sehen uns als Dienstleister, der so lange an den Rahmenbedingungen für einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz feilt und poliert, bis es für beide Seiten ideal passt. Das wissen immer mehr Arbeitgeber zu schätzen.



Ulrike Feldmann-de Vet, LEWAC-Geschäftsleiterin, über die Erfolgsfaktoren für betriebsintegrierte Arbeitsplätze